

Nachhaltigkeit als Chance für die regionale Textilwirtschaft 960 000 Euro für Reallabor



Ringspinnmaschine in der Garnspinnerei der Gebr. Otto in Dietenheim

T-shirts für drei Euro, Pullis für fünf und eine Kinder-Hose für sieben Euro. Solche Textil-Discounter-Preise sind in deutschen Innenstädten immer öfter zu finden. Dabei sind diese Billigtextilien das Produkt eines brutalen globalen Wettbewerbs, bei dem nicht nur ökologische und soziale Standards auf der Strecke bleiben, sondern dem auch eine Vielzahl deutscher Unternehmen zum Opfer gefallen ist.

Wissenschaftler der Universität Ulm und der Hochschule Reutlingen hoffen nun auf eine Trendwende - zumindest für die schwäbische Stadt Dietenheim. Mit 960 000 Euro fördert das Land Baden-Württemberg ein [Reallabor](#) der



beiden Hochschulen zur nachhaltigen Transformation der Textilwirtschaft in dieser 6000 Einwohner kleinen Stadt mit großer Textil-Vergangenheit. Insgesamt stellt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) 7 Millionen Euro für sieben ausgewählte Projekte bereit, um den Beitrag der Wissenschaft für eine nachhaltige Entwicklung zu stärken. "Mit den Reallaboren ermöglichen wir eine neue Form des Wissenstransfers und greifen Themen auf, die für die gesellschaftliche Veränderung von zentraler Bedeutung sind", so Forschungsministerin Theresia Bauer laut MWK-Pressemitteilung.



"Unser Projekt verknüpft zwei Perspektiven. Einerseits geht es um die Wiederbelebung der Textilstadt Dietenheim. Andererseits steht die nachhaltige Transformation der textilen Wertschöpfungskette im Mittelpunkt", so Professor Martin Müller. Der Inhaber des Lehrstuhls für Nachhaltige Unternehmensführung an der Universität Ulm hat gemeinsam mit dem Textilwirtschaftsexperten Professor Matthias Freise und dem Handelsfachmann Professor Jochen Strähle von der Hochschule Reutlingen den erfolgreichen Antrag verfasst. "Verwaiste Innenstadtflächen werden von regionalen Textilunternehmen genutzt, um die gesamte textile Wertschöpfungskette für den Kunden transparent und erfahrbar zu machen", schildert Freise das Vorhaben. Die Idee: Gläserne Produktion und Design-Werkstatt arbeiten dabei Hand in Hand.

Bereit stehen zur Realisierung zahlreiche mittelständische Textilhersteller aus der Region, die einen Großteil der Kette abdecken und sich - finanziert mit Eigenmitteln - eine Ansiedlung in der Dietenheimer Innenstadt vorstellen können. Die Firma Otto mit ihrer Garnspinnerei und -färberei ist bereits dort ansässig. Selbstverständlich für die beteiligten Firmen: die Einhaltung hoher sozialer und ökologischer Standards.

Neue Vermarktungs- und Vertriebskonzepten für ein besseres "Öko"-Image

Zum Einsatz im Reallabor sind vor allem ausgewählte Bio-Materialien vorgesehen. Um weg zu kommen vom vermeintlich langweiligen, bieder-moralischen "Öko-Image" sollen neue Vermarktungs- und Vertriebskonzepten entwickelt werden. Die beteiligten Psychologen und Medieninformatiker der Uni Ulm sollen die wissenschaftlichen Grundlagen für innovative Marketing- und Verkaufsstrategien legen - nicht zuletzt mit Hilfe neuer Medien. "Wir bauen bei der Kundenansprache beispielsweise auf eine Mischung aus Information und Emotion. Es geht ja auch darum, durch die Vermittlung eines bestimmten Lebensgefühls neue Milieus zu erschließen. Nicht nur der traditionelle 'Öko' soll sich angesprochen fühlen, sondern auch die verantwortungsvolle Managerin", so Professor Jochen Strähle von der Fakultät



für Textil & Design der Hochschule Reutlingen.

Die Firmen müssen heute mehr bieten als den Einsatz von Bio-Materialien. Geplant ist zum Beispiel, die Kunden am Designprozess zu beteiligen, um mit ganz individuellen Entwürfen besonders persönliche Stücke schaffen. Und nicht zuletzt das kreative Potenzial der Reutlinger und Ulmer Studierenden soll über Design-Werkstätten und Start-Ups ins Projekt einfließen. Im Antrag finden sich zudem Tauschbörsen, Reparaturwerkstätten und Recycling-Angebote, um die Lebensdauer der produzierten Textilien zu verlängern. "Unser gemeinsames Ziel ist es, das Bewusstsein der Konsumenten zu schärfen für hochwertige, umweltverträglich und fair produzierte Waren, um letztendlich das Kaufverhalten zu verändern", so die Projektpartner. Der gesamte Verlauf des Reallabors wird übrigens wissenschaftlich begleitet, um die Transformationsprozesse ökologisch, ökonomisch und sozial evaluieren zu können - nicht

zuletzt von Studenten aus dem Ulmer Masterstudiengang "Nachhaltige Unternehmensführung".

Das Projekt hat Modellcharakter für die ganze Region

"Nicht nur für die urbane Wiederbelebung von Dietenheim ist das Reallabor von großer Bedeutung. Das Projekt hat auch Modellcharakter für andere Regionen und Branchen", glaubt Dietenheims Bürgermeister Christopher Eh, der auch den Gemeinderat und die zuständigen Planungsabteilungen der Stadt hinter sich weiß. Sollte die urbane Revitalisierung der Innenstadt gelingen, braucht es natürlich eine vernünftige Verkehrsplanung. Ein nachhaltiges Mobilitäts- und Stadtentwicklungskonzept ist ebenfalls Bestandteil des Antrags. Für den Erfolgsfall ist somit vorgesorgt.

Liste der beteiligten Textilunternehmen: Gebrüder Otto GmbH & Co.KG, mey GmbH & Co. KG, FLOMAX NATURMODE GmbH, Angora Moden GmbH, efix tricot GmbH, Engel GmbH, Hess Natur-Textilien GmbH, Gebr. Elmer & Zweifel GmbH & Co. KG

Weitere Projektpartner sind neben den beteiligten Hochschuleinrichtungen, der Stadt, dem Planungsbüro Künster und den acht regionalen Textilunternehmen auch zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure wie der BUND, der Handwerks- und Gewerbeverein Dietenheim, die evangelische Akademie Bad Boll, der Ulmer Initiativkreis Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V. (unw), die studentische Ulmer Hochschulgruppe "Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit" sowie die OiKOS Gruppe Reutlingen.

Weitere Informationen im Netz: www.uni-ulm.de/mawi/reallabor.html

Verantwortlich: Andrea Weber-Tuckermann

17. Oktober 2014 15:27 Alter: 1 Jahre

[zurück](#)

